

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Abdomentische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heurathgeber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 102.

Freitag den 1. Mai.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Abonnements auf den  
**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Zufernate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Reform des Militärstrafprozesses.

Im dem Augenblick, wo nach der Rückkehr  
des Kaisers nach Potsdam die letzten Beschlüsse  
über die Reform des Militärstrafprozesses getroffen  
werden sollen, ist es von symptomatischer Bedeutung,  
daß sich plötzlich auch in der konservativen Presse  
der Widerspruch gegen die Reform regt. In den  
letzten Jahren schien es, als ob die konservative  
Partei sich von der Nothwendigkeit einer derartigen  
Reform überzeugt hätte; wenigstens sind die letzten,  
die Regierung zur Vorlegung eines bezüglichen  
Gesekentwurfs auffordernden Beschlüsse im Reichstage  
ohne Widerspruch dieser Partei gefaßt worden.  
Nachdem aber eine Vorlage im Kriegsministerium  
ausgearbeitet worden ist, nachdem mit den Kriegs-  
ministern von Bayern, Württemberg und Sachsen  
eine Verständigung erzielt ist, und nachdem endlich  
das preussische Staatsministerium sich mit dem  
Plane einverstanden erklärt und die Zustimmung  
des Kaisers zur Vorlegung des Entwurfs an den  
Bundesrath nachgesucht hat, beginnt auf dem  
äußersten Flügel der konservativen Partei eine  
Schwenkung, die offenbar bestimmt ist, die Ver-  
muthungen derjenigen Militärs zu unterstützen,  
welche den Bronsartischen Entwurf bekämpfen und  
an deren Spitze angeblich der Chef des Militärkabinetts  
des Kaisers, General v. Sahnke, steht. Der Banner-  
träger dieser Reaction in der Presse ist der „Reichs-  
bote“, der Vorkämpfer der kirchlichen Reaction gegen  
die Civilrechte; obendrein eine Zeitung, von der man  
— mit Recht oder mit Unrecht — sagt, daß sie  
an der entscheidenden Stelle gelesen wird. Um so  
interessanter ist es, die Gründe zu prüfen, welche  
von dieser Seite gegen den Bronsartischen Entwurf  
ins Feld geführt werden. Der „Reichsbote“ also  
beginnt mit einem Protest gegen die Bemerkung  
der „Köln. Ztg.“, daß in dieser Frage das reaction-  
näre Prinzip siegt habe. Es handelte sich lediglich  
um die Erhaltung des bestehenden „bewährten“.  
Indem man dieses als reactionäre Hinstelle, wolle  
man den liberalen Gedanken, obgleich er noch  
ganz in der Luft schwebt, dem Volke als den allein  
berechtigten darstellen. Daß das Ministerium sich  
für den liberalen Gedanken erkläre, dürfe nicht  
Wunder nehmen, denn die Minister seien „fast alle  
ganz oder halb liberal“, wie sich neulich bei der  
Civilrechte (!) gezeigt habe. Dieses Argument ist so  
durchsichtig, daß es einer ersten Widerlegung nicht  
bedarf. Daß General Bronsart von Schellenborn,  
wie die Kriegsminister von Bayern, Sachsen und  
Württemberg und endlich die preussischen Minister  
„liberal“ seien, ist eine Entdeckung, um welche wir  
den „Reichsboten“ nicht beneiden. Aber nun weiter.  
„Was die Militärgerichte anlangt“, schreibt das  
Blatt, so haben wir uns immer dahin ausgesprochen,  
auf dem Boden der bestehenden Ordnung möge  
man Verbesserungen machen, aber man hüte sich,  
die Militärgerichte auf den Boden der Defensiv-  
lichkeit zu stellen. Denn das würde unferes  
Erachtens den Ruin der militärischen Disziplin,  
das heißt aber, den Ruin der Armee bedeuten,  
denn ohne die Disziplin ist die Armee ein Haufen,  
aber kein Heer. Wenn erst die bürgerlichen Rechts-  
anwälte und die Zeitungsbekämpfer in die  
Militärgerichte eingehen und die heizende zügellose  
Kritik der Advokaten an der Armee und ihren  
Einrichtungen durch die Presse in alle Volkstheile  
und auch in die Kasernen getragen, wenn dort weiter

erregt und vielfach starke Ueberschätzung hervorgerufen.  
Die Antifemiten erklären, Lueger habe sich nicht  
um die Audienz beworben, sondern wurde zum  
Kaiser berufen. Nach der antifemistischen Darstellung  
hat der Kaiser die persönliche Ehrenhaftigkeit,  
die Begabung und die Vaterlandstreue Luegers  
anerkannt, aber die Erwartung ausgesprochen, daß  
er im Interesse der baldigen Wiederkehr normaler  
Verhältnisse in der autonomen Verwaltung Wiens  
auf die Wahl freiwillig Verzicht leisten werde.  
Lueger habe geantwortet, er danke für den  
gnädigen Empfang, und da er einem directen  
Wunsche seines kaiserlichen Herrn gegenüberstehe, so  
liege ihm als Patrioten und stets loyalen Staats-  
bürger nunmehr die selbstverständliche Pflicht ob,  
in diesem Wunsche für sich einen Befehl sehen.  
Der Eindruck, den die neuesten Vorgänge auf die  
Liberalen gemacht haben, geht aus dem Commu-  
niqué hervor, das über die Verhandlungen der  
Vereinigten Linken, die am Montag sofort zusamen-  
trat, verbreitet wird. Danach wurde von allen  
Rednern betont, daß durch das Vorgehen der  
Regierung nur Verwirrungen in diese Ange-  
legenheit gebracht sei und daß das Vertrauen in  
Lüchtigkeit und Consequenz der Regierung auf's  
Neueste erschüttert werden mußte. Der Club einigte  
sich dahin, trotzdem bezüglich der Haltung bei der  
Wahlreform keine Consequenzen zu ziehen,  
weil der Club schon längst entschlossen sei, in die  
Reform zu willigen, und in dieser Hinsicht seinen  
politischen Absichten treu zu bleiben.

**Frankreich.** Die französische Minister-  
krisis kann als beendet angesehen werden.  
Meline hat dem Präsidenten erklärt, er nehme  
officiell das Mandat zur Kabinettsbildung an.  
Meline übernimmt den Vorsitz und den Ackerbau,  
Barthou das Innere, Hanotaux das auswärtige  
Amt, Cochery die Finanzen und Villot das  
Kriegsministerium. Ferner werden Darlan als  
Justizminister, Desnord als Marineminister, Lebou  
als Colonialminister, Rambaud als Unterrichts-  
minister in das neue Cabinet treten. Das Handels-  
ministerium, dessen Uebernahme Ballé abgelehnt hat,  
ist Bouche übertragen worden. Zu besetzen bleibt  
noch das Arbeitsministerium. Der neue Minister-  
präsident ist am 20. Mai 1896 geboren. Er  
studirte in Paris Jurisprudenz und wurde Advocat  
am Appellationsgerichtshof. Während der Belagerung  
von Paris war er Adjunkt des Maire des ersten  
Arrondissements. Im März 1871 wurde er zum  
Mitglied der Commune gewählt, nahm aber dieses  
Mandat nicht an. Bei einer Nachwahl im October  
1872 wurde er im Departement der Vogesen gegen  
den monarchischen Kandidaten in die Deputirten-  
kammer gewählt und schloß sich der Gruppe der  
republikanischen Union der Linken an. Im Cabinet  
Grevy war er vorübergehend Untersecretar des Ministers  
des Innern. Als Mitglied der Generalkommission  
der Pölle trat Meline als leidenschaftlicher Schutzpöller  
auf. Im Jahre 1888 bekleidete Meline das Amt eines  
Kammerpräsidenten. — Der Minister des Aus-  
wärtigen Hanotaux hat diesen Posten bereits in  
mehreren Cabinetten bekleidet. Es macht sich also  
wieder das Bestreben geltend, das wichtige Ressort  
des Aeußeren von dem Wechsel der Cabinetten un-  
abhängig zu machen. — Der neue Kriegsminister  
General Villot ist 68 Jahre alt. Er hat sich in  
Algerien und Mexiko ausgezeichnet, hat aber auch,  
als Brigadegeneral, an den Kämpfen im deutsch-  
französischen Kriege hervorragenden Antheil ge-  
nommen, so insbesondere bei Willems-Segel. Villot  
ist ein überzeugter Republikaner. Dem Senat  
gehört er seit 1875 an. — Gegen das neue  
Ministerium wird sofort von den Gegnern  
desselben der Feldzug eingeleitet. In der Kammer  
sind zwei Interpellationen angemeldet  
worden, die eine von dem Exboulangeristen Gau-  
thier über die Aenderung der Verfassung,  
und die andere von Goblet über die Cabinetts-  
bildung außerhalb der Kammermehrheit.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Bürgermeister-  
wahl in Wien ist, nachdem Lueger erklärt hat,  
die Wahl nicht anzunehmen, auf den 6. Mai an-  
gesetzt worden. Den die Antifemiten nun als  
Kandidaten für das Bürgermeistertum präsentieren  
werden, steht noch nicht fest. Die Angaben  
schwanken zwischen den Gemeinderäthen Kupke und  
Strohbach und dem Abgeordneten Schlesinger.  
Lueger würde angeblich zum ersten Vizebürgermeister  
gewählt werden. Vieles wird angenommen, daß  
im Herbst der gewählte Bürgermeister freiwillig  
zurücktreten und dann Lueger gewählt und  
nunmehr befähigt werden wird. Luegers Audienz  
beim Kaiser hat begreiflicher Weise großes Aufsehen

Am Donnerstag wird das Ministerium vor die Kammer treten. Man glaubt allgemein, daß das Cabinet bei dieser Interpellation die Stimmen der regierungsfremden Republikaner und die der Rechten, welche zusammen eine ziemlich beträchtliche Majorität sichern, auf sich vereinigen werde. Die Radikalen behaupten, Meline habe sich die Mitwirkung der Rechten durch das Versprechen gesichert, die Aufhebung des Bingenverbanngesetzes herbeiführen zu wollen. — Der Bulgarenfürst hat sich in Paris wohl sein lassen. Ein Diner folgte dem andern und für sonstige Amüsements war auch gesorgt. Am Montag gab der türkische Botschafter Munir Bey zu Ehren Ferdinands ein Diner, an dem auch die meisten Minister teilnahmen. Fürst Ferdinand, der allmählich in Dinerloften große Übung bekommen hat, brachte einen Trinkspruch auf den Sultan aus; er erachtete es als heilige Pflicht, bei seiner Anwesenheit in der Botschaft des Sultans auf die Gesundheit seines erhabenen Souveräns und auf ein langes Leben des Sultans sein Glas zu leeren. — Der Sultan weiß die Ergebenheit seines Schütlings wohl zu würdigen. Er dankte dem Präsidenten Faure telegraphisch für den Empfang des Fürsten Ferdinand in Paris. — Am Mittwoch Abend ist Fürst Ferdinand nach Berlin abgereist.

**Italien.** In der italienischen Deputiertenkammer wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung nach langer Debatte die Wahl des sozialistischen Deputierten Bocco, weil derselbe nicht das zum passiven Wahlrecht erforderliche Alter hat, für ungültig erklärt. Sodann wurde, entgegen den Vorschlägen der Commission, die Wahl der sozialistischen Deputierten Barbato und Deselice für gültig erklärt. (Beifall.) Ein Antrag des Ministerpräsidenten di Rudini wurde hierauf die Besprechung der afrikanischen Angelegenheiten auf Dienstag den 5. Mai anberaumt. — Vom abessinischen Kriegsschauplatz liegen aus Kassala keine neuen Nachrichten. Seit einigen Tagen fehlen Meldungen aus Adigat, das jetzt von den Feinden umzingelt wird. Die nigritischen Ras erwarten die versprochenen Verstärkungen aus Schoa und scheinen gegenwärtig entschlossen, den Vormarsch der Italiener entgegenzutreten. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen ist fortwährend gut.

**Persien.** Der Schah von Persien feiert demnächst sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Der Sultan hat eine Deputation entsandt, die dem Schah die Glückwünsche überbringen und zugleich berichten wird, den zwischen der Türkei und Persien jüngst entstandenen religiösen Conflict beizulegen.

**Tansvaal.** Gegen die Ankünder des Transvaalzuges, die sich, wie gemeldet, des Hochverrats selbst schuldig bekannt haben, ist auf Todesstrafe erkannt worden. Im englischen Unterhaus theilte Staatssecretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Richtigkeit unzweifelhaft sei, wonach fünf Führer des Johanneshurger Reformcomitees zum Tode verurtheilt worden sind. Nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an den Gouverneur Robinson telegraphisch folgendes Telegramm geschickt: Uebermittelt dem Präsidenten Krüger folgende Mittheilung: „Die britische Regierung hat jedoch erfahren, daß das Todesurtheil über die Hauptführer verhängt worden ist.“ — Wie das „Kent. Bur.“ meldet, hätte der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain von Sir H. Robinson ein Telegramm erhalten, nach welchem die über die vier Führer des Reformcomitees verhängte Todesstrafe vom Präsidenten Krüger umgewandelt wäre. Krüger hätte aber noch keinen Beschluß gefaßt, welche Strafe an Stelle der Todesstrafe zu treten habe. — Die Verurtheilung der Führer der Johanneshurger Reformpartei zum Tode hat in England große Aufregung hervorgerufen. In London kam die erregte Stimmung überall, im Parlament, in den Cafés, in den Tonhallen, auf der Straße zum Ausdruck. Ein Bild der Stimmung giebt die „Times“, wenn sie schreibt: Die Vollstreckung des Todesurtheils würde nicht nur ein Verbrechen, sondern ein schlimmer politischer Schandtag sein. Die Hinrichtung nur eines einzigen der Verurtheilten würde eine unvorstellbare Klüftung zwischen den Engländern und den Bürgern des Transvaal anrufen. Ein erster Kampf, von vielen Blutergüssen begleitet, dürfte folgen; aber kein nüchternen Politiker könne bezweifeln, was der schließliche Ausgang eines Kampfes zwischen der Macht des Britenreiches und den Bürgern Transvaals, welche Bündnisse die auch geschlossen haben mögen, sein müsse.

### Deutschland.

Berlin, 30. April. Der Kaiser nahm gestern Vormittag um 9 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam die Marinevorträge entgegen, empfang um 10 Uhr

den Chef des Geheimen Civillabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, um 11 Uhr den Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensfüst und um 12 Uhr den Chef des Militärkabinetts, Generaladjutanten, General der Infanterie von Hahnke zum Vortrage. — (Fürst Ferdinand von Bulgarien) wird heute als Gast des Kaisers in Berlin eintreffen und im königl. Schlosser Wohnung nehmen. Gewissermaßen als Empfangsgeschenk ist es zu betrachten, wenn die „Nordd. Allgem. Zig.“ heute mittheilt: Nachdem der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha von Sr. Majestät dem Sultan und den übrigen europäischen Mächten als Fürst von Bulgarien anerkannt worden ist, hat Sr. Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht, dem Fürsten das Höchstdemselben nach der bulgarischen Verfassung vom 27. Mai 1883 betheiligende Prädicat „Königliche Hoheit“ zuzusetzen.

(Ueber das Befinden des Fürsten Hohenlohe) hat die „Post“ am Montag Mittheilung gemacht, die sie am Dienstag zu demselben genöthigt ist. Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt, indem sie von dem Vortrage des Reichskanzlers in Potsdam berichtet: Der Bronchialkatarrh, der den Fürsten zu Hohenlohe nach seiner Rückkehr von Wien mehrere Tage an das Zimmer gefesselt hatte, ist nunmehr beseitigt. Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der Reichskanzler sich im Laufe dieser Session nicht mehr persönlich an den Reichstagsverhandlungen betheiligen und in Anbetracht seines Gesundheitszustandes bedeutend vor dem Juli auf Urlaub gehen würde, entsteht jeder Begründung.

(Der Rücktritt des Ministers von Berlepsch) soll nach der „Vorzeitung“ sündlich zu erwarten sein. Auch seinem Entwurf über die Reorganisation des Handwerks sei auf dem Wege zum Bundesrath im preussischen Staatsministerium etwas menschliches passirt. — Das erscheint wenig glaubhaft, da die Grundzüge des Entwurfs vorher zwischen den Ministern vereinbart worden sind. Inwiefern ist die Stellung des Ministers von Berlepsch schon seit längerer Zeit ins Wackeln gerathen.

(Der Kaiser) hat nach seiner heute Morgen erfolgten Rückkehr nach Potsdam um 10 Uhr — so berichtet der „Reichsanzeiger“ — dem Geh. Rath Lucanus, um 11 Uhr den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und um 12 Uhr den Chef des Militärkabinetts zum Vortrage empfangen. Der Hofbericht hätte sich nicht anders ausdrücken können, wenn die Absicht vorgelegen hätte, dem Embrud hervorzuheben, daß die Angelegenheit der Militärstrafprozeßordnung Gegenstand der Vorträge gewesen sei. Thatsächlich bezog der Vortrag des Reichskanzlers, an dem auch Staatssecretär von Marschall und der Director der Colonialabtheilung, Geh. Rath Kayser theilnahmen, sich auf die Frage der Verstärkung der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika mit Rücksicht auf den Zustand der Hottentotten.

(Der Präsident der bayerischen Kammer der Reichsräthe) hat vom Hause die Ermächtigung erhalten, dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräthe die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

(Ueber das Verhältniß des Militärkabinetts und Kriegsministeriums) entnehmen wir der „Voss. Zig.“ folgende bisher nicht bekannte Thatsachen: Als am 3. März 1883 der Kriegsminister General von Kameler von seiner Stellung zurücktrat und durch den Generalleutnant Bronsart von Schellendorff ersetzt wurde, war die äußere Veranlassung gegeben, die Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten mit dem Militärkabinet zu vereinigen, da der neue Kriegsminister dem Dienstalter nach jünger war, als General von Albedyll, es also nach militärischen Grundzügen unmöglich war, daß er als Chef einer Abtheilung Untergeordneter des Kriegsministers blieb. Durch Kabinettsordre vom 3. März 1883 bestimmte deshalb der Kaiser, daß die Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten zwar als solche in der bisherigen Weise auf den Etat des Kriegsministeriums bleiben, aber nicht mehr die geschäftliche Firma „Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten“, sondern unter entsprechender Modifizierung ihrer Stellung zu dem inneren Dienstbetriebe des Kriegsministeriums künftig überall diejenige als „Militärkabinet“ führen solle. General v. Albedyll blieb bis 7. August 1888 Chef des Militärkabinetts und wurde dann durch den General Wilhelm von Hahnke abgelöst, der diese Stellung seither inne hat. — Es wäre doch von Wichtigkeit, Näheres zu erfahren über diese 1883 stattgehabte Modifizierung der Stellung der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten zu dem inneren Dienstbetriebe des Kriegsministeriums.

(Colonialpolitik.) Ueber die Reorganisation der Schutztruppen ist nach den „Berl. N. N.“ noch keineswegs eine

Bereinbarung in den oberen Regionen erzielt. Im Gegenatz zum Auswärtigen Amt will das Kriegsministerium den Schutztruppen den rein militärischen Charakter nicht nehmen lassen, weil man sonst tüchtige Offiziere für die Schutztruppe nicht gewinnen könne, auch das Anciennetätsprinzip nicht aufgeben dürfe. Bei Umwandlung der Schutztruppe in eine Polizeitruppe würde auch Niemand seiner Wehrpflicht dazwischen genügen können. Zunächst wolle man sich deshalb darauf beschränken, im Verwaltungswege in Ostafrika einen Ausgleich herbeizuführen und den Gouverneur auch zum Kommandeur der Schutztruppe ernennen. — Dem mißte aber wiederum ein militärisches Vancement des Majors v. Wisemann vorhergehen. — Die Nachrichten aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet haben dem Reichskanzler, dem Staatssecretär Fehren von Marschall und dem Colonialdirector Kaiser Veranlassung gegeben, am Mittwoch Vormittag im Neuen Palais zu einem Immediatvortrag bei dem Kaiser einzutreten. Die neuen Wirren in Deutsch-Südwestafrika werden, nachdem schon die früheren Kämpfe mit Witboi Millionen verschlungen haben, einen neuen Kostenaufwand für dieses Schutzgebiet zur Folge haben. Im Etat für 1896/97 ist der Reichszuschuß für Deutsch-Südwestafrika, welcher fast ausschließlich militärischen Aufwendungen dient, auf nahezu zwei Millionen Mark normirt. Die Schutztruppe besteht etasämäßig aus einem Kommandeur, 16 Offizieren, 3 Aerzten, 6 Beamten und 510 Mannschaften. Da die Mannschaften deutsche Capitulantensind und selbst die Gemeinen an Löhnung je 1000 Mk. erhalten, so ist diese Schutztruppe überaus kostspielig. Aufeinander handelt es sich jetzt beim Vortrag in Potsdam um eine außerordentliche Verfertigung dieser Schutztruppe. Die regelmäßigen Ablosungsmannschaften dorthin treffen in den nächsten Tagen dort ein.

### Provinz und Umgegend.

† Bad Thal (Hür.), 26. April. In der Nähe von Bad Thal ist eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Von ganz zuverlässiger Seite wird der Hall. Zig. mitgetheilt, daß diese Höhle in ihrer Eigenart den bekannten übrigen Höhlen im Thüringer Walde nicht nur gleichgestellt werden kann, sondern die meisten derselben an Wundergestalten von Stalactiten und Stalagmiten, grotesken Höhlen, Grotten, Gängen und Schluchten, deren Tiefe und Ausdehnung noch nicht festgestellt werden konnte, weit übertrifft. Der Zugang zu jener Höhlenabrinth war bisher nur durch einen fast senkrechten Schacht von über 40 m Tiefe möglich, seit Kurzem aber wurde durch einen Bergschadverfallenden die Herstellung eines bequemeren Abstieges auf Treppen in Angriff genommen und jetzt ist man eifrig damit beschäftigt, diesen Zugang baldigst fertig zu stellen, um dem bedauernden Publikum den Eingang und die Besichtigung der Tropfsteinhöhle bei Bad Thal baldigst zu ermöglichen. Von der Touristenstraße Wutha-Muhle liegt der demnächstige Höhleneingang nur etwa fünf Minuten entfernt und kann aufwärts von Wutha-Muhle unterhalb Bad Thal aus und thalabwärts von Bad Thal ab mit Leichtigkeit erreicht werden. Von Eisenach in 1 1/2 Stunden zu Fuß erreichbar. Die jetzigen Besitzer des geheimnißvollen Stüdes Ditus beabsichtigen einen Theil desselben bis zu den Pfingsttagen dem Touristen-Publikum zugänglich zu machen, während die weiteren unterirdischen Partien nacheinander gangbar gemacht und beleuchtet werden sollen.

† Leipzig, 24. April. Mit Rücksicht auf die für nächstes Jahr in Dresden projectirte Internationale Kunstausstellung beabsichtigte man anfangs hier von der Ausstellung von Kunstgegenständen abzusehen. Es hat sich indes die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß laut Programm, Gruppe 14 „Kunst und höheres Kunstgewerbe“, dem Kunstleben Mitteldeutschlands in Leipzig nächstes Jahr ein voller und würdiger Ausdruck zu geben sei. Diese Gruppe hat daher unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Schreiber, Director des städtischen Museums, nun beschlossene, alle Künstler, die in Ausstellungsgebiete entweder schriftlich oder darin gebeten sind, einzuladen, an der Ausstellung sich zu betheiligen. Die Geburt also macht es auch Künstlern in Düsseldorf, München etc. möglich, mit ihren Werken die Ausstellung in Leipzig zu bezeichnen. Mit dieser Ausstellung moderner Kunstwerke soll eine Abtheilung für historische Kunst verbunden werden und als Bindeglied zwischen Kunst- und Gewerbeausstellung soll das Kunstgewerbe mit seinen Erzeugnissen der Gegenwart und Vergangenheit dienen. Werke der Kunst sind ferner von jeder Platzmiete befreit, auch wird im Falle der Zulassung freie Fracht gewährt.



Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. April.) Man muß es schon anerkennen, daß die bisherigen Beschlüsse des Reichstags das Bürgergesetz nicht noch erheblich schlechter gemacht haben, als das schon seitens der Commission gelehrt ist. Die Bestimmung über die Staatsanwaltschaft (§ 1) ist unverändert geblieben; den Staatsanwaltern § 2 ist nur noch das Recht eingeräumt worden, den Sitzungen der Börsenvorstände „beizuwohnen“.

Herrenhaus. (Sitzung vom 29. April.) Das Herrenhaus erledigte heute außer einer Anzahl kleinerer Vorlagen die Denkschrift über die Ausführung des Anstaltengesetzes ohne Debatte durch Kenntnisnahme und beschließende Zustimmung mit 117 gegen 10 Stimmen. Eine längere Debatte rief der Antrag des Herrn v. Dürant hervor, die Petition, betr. Ueberhebung des Schulden-Aruch auf Staatskosten der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, während die Commission vertheidigende Beschlüsse übertragung empfahl, ein Vorbringen, dem sich auch die Mehrheit des Hauses anschloß, nachdem der Regierungsvorstand Geheimrath Böwenberg und Oberbürgermeister Straußmann auf das Angelegenheit des Dürant'schen Antrags hingewiesen hatten. Am Donnerstag steht das Verordnungs-Gesetz auf der Tagesordnung.

Die Finanzcommission des Herrenhauses beantragt über die Petition der Landwirtschaftskammer für Westpreußen wegen Zinsherabsetzung der 4 und der 3 1/2 procentigen Consoles auf 3 Prozent mit Rücksicht auf die bekannten Erklärungen des Finanzministers, daß die Frage noch nicht reif sei, zur Tagesordnung überzugehen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 29. April. (Schwurgericht.) Der Dienstheld August Hermann Zeiler aus Oederhöfen bei Giebeln, gebürtig aus Haderleben, 23 Jahr alt, nicht verheiratet, in Haft, angeklagt der verübten Mordthat und vorläufiger Körperverletzung. Unter Annahme mildernde Umstände erhielt er 1 1/2 Jahr Gefängnis. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Polizeijergant Hermann Mübius aus Urneburg bei Stendal, gebürtig aus Mühlberg a. E., mehrfach vorbestraft, jetzt in Haft, hatte sich wegen wissenschaftlichen Meinens zu verantworten. Mübius war Polizeijergant in Stettin und hatte als solcher am 15. Mai v. J. gegen Urtheilnehmer im Gassen zum „Preuß. Hof“ dortselbst einzufreiten. Er nahm einen der Exzentriker, einen Bergmann Graumann von dort fest und brachte ihn nach der Polizeiwache,

woselbst derselbe bis andern Tages verblieb. Die ganze Sache drehte sich darum, ob Mübius den Graumann schon vor der Verhaftung gefannt hätte oder nicht. Mübius blieb dabei, daß er Graumann vorher nicht gefannt, trotzdem ihm durch diesen und andere Zeugen nachgewiesen wurde, daß dies dennoch der Fall, ja, daß er von demselben sogar Bier und Cigarren angenommen habe. Mübius beschwor in der vor dem hiesigen Landgericht in der gegen Graumann anhängig gemachten Strafsache, daß er denselben vor dessen Haftnahme nicht gefannt habe. Die Geschworenen bejahten die gestellte Schulfrage und der Gerichtshof verurtheilte den v. Mübius zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt, gerade deshalb, weil M. Beamter gewesen. Die verheiratete Conditiorin Wengle, Werba geb. Giersbach von hier, gebürtig aus Mühlstedt, 26 Jahre alt, noch nicht bestrast, hatte sich ebenfalls wegen wissenschaftlichen Meinens in Sachen Schmidt gegen Schmidt hier zu verantworten. Es handelte sich um einen Ehehebungsprozeß und wurde die Öffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage und verurtheilte der Gerichtshof die leichtsinnige Frau zu 2 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Halle, 29. April. Die von dem Wettiner Gerichtshofsekretär Oswald Hering gegen seine Verurteilung zum Tode und zu 12 Jahren eingeleitete Revision kommt bereits morgen vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Wie ferner mitgeteilt wird, hat sich nachträglich noch ein neuer wichtiger Zeuge zu der Angelegenheit gemeldet, der Orgelsfelder Bernide, der Hering am Abend des 17. Dezember 1/7 Uhr, von Döbeln herkommend, auf der Straße angetroffen und auch mit „Guten Abend, Herr Secretär!“ begrüßt hat. Eine Verwechslung mit einem anderen ist ausgeschlossen, da aus einem erleuchteten Schaufenster heller Lichtschein durch auf H. fiel, den Bernide genau kannte. Zur nachträglichen Feststellung dieser Hering noch weiter belastenden Thatfache hält heute Mittag Herr Staatsanwalt Günther nochmals einen Localtermin in Wettin ab. — Ein beim Kaufmann Lewin, Wagedurgerstr. 10, dienendes Mädchen, die 16 Jahre alte Ida Stolle, bemalte gestern Nachmittag beim Fensterputzen einen Stuhl, den sie unvorsichtigerweise auf das breite Gefäß vor dem Fenster stellte. Möglicherweise glitt der Stuhl ab und das Mädchen stürzte aus der Höhe des ersten Stockwerkes auf den Bürgersteig, wo sie schwer verletzt aufgehoben wurde. In der königl. Klinik, wohin die Verwundete alsbald gebracht wurde, ergab die ärztliche Untersuchung einen Becken- und einen doppelten Unterkieferbruch.

Leipzig, 28. April. Ein großes Sängerefest wird am 12. Juli hier stattfinden, veranstaltet von dem im vorigen Jahre gegründeten Sängerbunde „Glocke und Umgegend“. In Verbindung damit feiert der hiesige Gesangverein das Fest seines 50jährigen Bestehens. Außer sämtlichen Bundesvereinen werden auch viele Nachbarvereine dem Jubelvereine zu Ehren sich an Concerte beteiligen. Vier große Bundeslieder sollen von allen Gesangvereinen gemeinsam gesungen werden; außerdem wird jeder Verein einen Einzelvortrag liefern.

Neuselwitz, 29. April. Im Tagebau der Grube „Vereinsglück“ bei Prehlig-Neuselwitz wurde der Arbeiter Bruno Döhler aus Spora durch abstürzende Erdmassen so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach seiner Wohnung verschied. Döhler ist erst 22 1/2 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Leiz, 29. April. Im Anschluß an die früher erfolgten Bekanntmachungen bringt der Erste Staatsanwalt zu Naumburg neuerdings zur öffentlichen Kenntniß, daß die Erben des ermordeten Bankiers Wilhelm Schneider in Leiz die von ihnen auf die Ermittlung des Täters ausgesetzte Belohnung auf 2500 Mark erhöht haben, so daß die Gesamtsumme der ausgesetzten Belohnungen nunmehr 3000 Mark beträgt. Goslar, 28. April. Die beiden Reiterstandbilder Wilhelms des Großen und Friedrichs I. (Barbarossa), welche kürzlich von Berlin eintrafen, haben jetzt vor dem Kaiserhause, oben auf dem Kaiserbaldach, ihre vorläufige Aufstellung gefunden. Friedrich Barbarossa sitzt auf dem Pferde, dessen Oberkörper mit einem Panzer versehen ist, den Kopf kunstvoll ist die Darstellung des Thieres. Die Figur Friedrichs I. erscheint infolge des anschließenden Panzers etwas steif. Das Gesicht, umrahmt von einem Wollbart, hat einen trotzigen, fähigen Ausdruck. Auf dem Sockel sieht die eiserne, mit Zaden versehene Sturmbau. Meister Lorenz hat die Figur Barbarossa's nach einem Steinbild

desselben, das sich in der Kirche zu Freising befindet, angefertigt. Zur Rechten des alten Hohenstaufenkaisers steht in angemessener Entfernung das Reiterstandbild unseres glorreichen Heidenkaisers Wilhelm. Wilhelm I. ist im Mantel dargestellt. Der Kaiser trägt den Insignienhelm. Schöpfer dieses Standbildes ist der Bildhauer Schott.

Bom Brocken, 29. April. Westliche Winde und häufige Regenfälle haben die letzten Schneereise auf der Brockenhöhe vertilgt, so daß man jetzt nennenswerthe Schneelagen nur noch an den nördlichen Abhängen findet. Gestern fiel den ganzen Tag über Regen, wenn auch nicht in größeren Mengen, heute früh ist es bei Südwestwind wieder kälter, die Temperatur liegt um Null herum und die Sonne kämpft mit den Schauern um die Herrschaft.

Röthen, 29. April. Am Freitag wurde die verwitwete Auszüglerin Louise Voigt aus Könnig als einer in der Feldmark Rieglitz am Landgraben stehenden Erbe erbschaftlich aufgefunden. Sofort entstand der Verdacht, daß die 65 jährige Frau nicht selbst Hand an sich gelegt habe, sondern das Opfer eines gräßlichen Verbrechens geworden sei, und diese Vermuthung scheint sich bewahrheiten zu sollen. Die zahlreichen Verdachtsmomente lenkten sich auf den Schwiegerohn der Gehängten, den Kaspar Kiebler aus Könnig, als den mutmaßlichen Mörder, der denn auch auf Veranlassung des Vertreters der herzoglichen Staatsanwaltschaft, Dr. Mann, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Dessau abgeführt ist.

Meiningen, 26. April. Die Strafkammer verurtheilte den Schneider Peter aus Broterode, in dessen Hause am 10. Juli v. J. bekanntlich das den ganzen Ort verheerende Feuer ausbrach, wegen Fällung von Wecheln zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Sein Bruder befindet sich wegen fahrlässigen Bankrotts in Haft.

Altenburg, 28. April. In Neuselwitz stürzte ein junger Mann aus der von ihm übermäßig hoch geschwungenen Gondel einer amerikanischen Schanale. In weitem Bogen warf ihn die Wucht des Schwunges so heftig fort, daß er blutüberströmt und bewußtlos aufgehoben wurde.

Coburg, 29. April. In Florenz hat der bekannte Professor der Literatur Hermann Gulmann Selbstmord verübt. Es wird darüber geschrieben: Der traurige Fall, welcher sich im Hause des italienischen Gelehrten Riguttini in Florenz abspielte, erregt in der deutschen Colonie peinliches Aufsehen. Gulmann hatte sich schon gleich nach seinem Eintreffen in Florenz darüber beklagt, daß er mit seiner Vererbung um einen Lehrstuhl der Universität Berlin wider alles Erwarten gescheitert war. Er gestand offen, daß er sich mit Selbstmordgedanken trage, weil dies Leben ihm nachgerade zuwider fiel. Allen man glaube, er meine es damit nicht ernst, zumal bekannt war, daß seine Familie in Coburg in den denkbar besten Verhältnissen lebt. Jüngst erlönte in seinem Zimmer ein Revolververgnügen, und man fand ihn mit einer tödtlichen Wunde in der Schläfe auf dem Sopha liegend. Jede Hilfe blieb ohne Erfolg. In einem Briefe hatte er Riguttini noch für den ihm verursachten Schaden durch eine erhebliche Abfindung Schadlos gehalten. Seine Verdingung wird auf dem deutschen Campo Santo stattfinden. Die Familie des Unglücklichen ist telegraphisch benachrichtigt worden.

Leipzig, 29. April. Eine schöne Erbschaft gedachte ein 31 Jahre alter Commis aus Bischof bei Prag zu machen, der hier auf der Berliner Straße wohnte. Bei ihm verstarb ein Postbeamter, unter dessen Nachlaß sich 17 000 Mk. befanden, die der biedere Gehe für sich als gute Beute betrachtete und an sich nahm. Damit aber waren Anverwandte des Verstorbenen nicht einverstanden und heute wurde der Commis, in dessen Besitz sich die Wertgegenstände fanden, verhaftet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Mai 1896.

\*\* Wie die „Rdn. Ztg.“ mittheilt, soll der kürzlich verabschiedete und jetzt viel genannte General von Spitz zur Leitung der Kriegervereine an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals von Krenthel ausgetreten sein. Nach der Berliner „Kreuztg.“ ist der General von Spitz bereits zum Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes gewählt worden.

\*\* Mit dem heutigen Tage tritt auf den Staats- und wohl auch auf den meisten Privat-Eisenbahnen der Sommer-Fahrplan in Kraft. Wir veröffentlichen denselben in der heutigen Nr. und empfehlen ihn der verechiedentlich eingetretene Änderungen wegen einer genaueren Durchsicht.

\*\* Durch eine ganze Anzahl Blätter ist in den letzten Wochen die Noth gegangen, das infolge des

neuen, am 1. April d. J. in Kraft getretenen Stempelsteuergesetzes auch Privatgesellschaften und Vereine gezwungen sein, für ihre Erlaubnisgebühren 1,50 Mk. Stempel zu entrichten. Uebereinstimmend mit dieser Auslegung des neuen Gesetzes ist hier auch von verschiedenen Vereinen der Stempel im Betrage von 1,50 Mark erhoben worden, indem man den Steuerzettel für einen Erlaubnischein ansah und ihn noch mit einer Extrasteuer belastete. Jetzt kommt endlich in dieser Sache von anscheinend amtlicher Seite folgende Erklärung: Die Zulassbarkeiten bedürfen, wenn sie von geschlossenen Gesellschaften veranlaßt werden, im allgemeinen keiner obrigkeitlichen Genehmigung, können also auch umgekehrt von Obrigkeitlichen nicht untersagt werden; es bedarf für solche (Gesellschafts-) Vergünstigungen also — damit sie eventuell besteuert werden können — nur einer Anzeige, keines Erlaubnisgebührens. Die Versicherung über die erfolgte Anzeige ist nicht stempelspflichtig, denn nach dem neuen Stempelgesetz sind bloß Erlaubnisgebühren zu Zulassbarkeiten mit 1 Mk. 50 Pf. zu versteuern; das kann sich also nur auf öffentliche Zulassbarkeiten (die als solche einer Erlaubnisgebühren bedürfen) oder auf solche Gesellschaftsveranstaltungen beziehen, die einen öffentlichen Charakter (z. B. durch einen öffentlichen Verkauf u.) annehmen und in solchem Falle allerdings genehmigt sein müssen. — Jetzt entsteht hier die Frage, wer entschädigt die bis jetzt infolge einer allzu feuerreiferen Auslegung des Gesetzes mit dem Stempel belasteten Vereine und Gesellschaften?

Der Bau der Bahnlinie Merseburg-Lauscha ist jetzt eine rasche Förderung. Von unserem Bahnhof aus ist das Geleise der neuen Strecke bis weit in die Flur hinein bereits gelegt. In nächster Zeit sollen die Kilometer- und Grenzsteine gesetzt und die Hörschungen des Bahnhofs besichtigt werden. Die Hochbauten und sonstigen Anlagen für die Haltestellen sind in Angriff genommen und dürfte an ihrer rechtzeitigen Fertigstellung nicht zu zweifeln sein. Ueber die Eröffnung des Betriebes auf der neuen Bahnstrecke sind, wie wir hören, endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

In dem benachbarten Dorfe L. fand am letzten Sonnabend eine Gemeinderaths-Sitzung statt, die nach kurzem Verlaufe mit einer ganz formvollendeten Keilerei ihren zwar nicht der Tagesordnung entsprechenden, aber faktischen Abschluß fand. Nur zwei der Herren Ortsvertreter beizustimmen sich nicht an den handgreiflichen Auseinandersetzungen.

Auf dem städtischen Turnplatze vor dem Sixtenthore führte gestern der Knabe Sch. vom hohen Klettergerüst herab und mußte, da er anscheinend erhebliche Verstauchungen erlitten hatte, nach Hause geführt werden.

Ein in der vor dem Kaufenthore belegenen Sandgrube des Eisenbahnwärters beschäftigter Arbeiter verletzte sich gestern früh mit seiner eigenen Radspindel am linken Fuße derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Die bisherigen Stempelbogen und Stempelmarken der preussischen Landesstempelsteuer sind seit dem 1. April außer Gebrauch, so daß zur Beklebung von Urkunden, welche dem preussischen Stempel unterliegen, nur die von jenem Zeitpunkte ab bei den Steuerstellen und Stempelvertheilern zur Ausgabe gelangenden neuen Stempelzeichen benutzt werden dürfen. Die Erstattung des Bezuges der noch im Vertheil befindlichen älteren Stempelzeichen ist unter Vorlegung derselben bei dem Hauptsteueramt oder Hauptpollamt des Bezirks in Antrag zu bringen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden wichtigen Erlaß des Justizministers: Die Stellen der etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei den Landgerichten und den Amtsgerichten, sowie der etatsmäßigen Assistenten bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte und der Amtsgerichte bleiben den Militärämtern ausschließlich vorbehalten. Eine Ausnahme bilden diejenigen Stellen, welche für Dolmetscher bestimmt sind und welche als Dolmetscher qualifizierte Civilanwärter vorhanden sind. Andere qualifizierte Militärämter haben auch für diese Stellen den Vorrang. Von den Stellen der diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei den Landgerichten und den Amtsgerichten, sowie der diätarischen Assistenten bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte und der Amtsgerichte wird der fünfte Theil der in dem Oberlandesgerichtsbezirk überhaupt vorhandenen Stellen dieser Art den Militärämtern ausschließlich vorbehalten.

Eine vorteilhafte Neuetrichtung bringt das vom 1. Mai gültige Verzeichnis für zusammenstellbare Fahrzeugscheine. Nach diesem kann der Ausgangspunkt der Reise beliebig berührt werden, während bis jetzt der Ausgangspunkt vor Vollendung der Fahrt nicht wieder berührt werden durfte.

Verstärkt Euch! Es mag hier eine kleine Erinnerung für die Familienoberhäupter erfolgen, die gerade um diese Jahreszeit herum recht am Plage ist und es später noch mehr wird, das ist die Erinnerung daran, sein Hab und Gut gegen Feuergefahr zu versichern. Hierin herrscht noch oft genug eine geradezu frächtige Nachlässigkeit, und selbst in solchen Familien, wo man den Betrag der Versicherungsprämie ohne langes Kopfschütteln einfach verschenken könnte, wird das Büchlein der Versicherung gegen Feuergefahr sehr obenhin behandelt. Wir haben nun den Maimon und Pfingsten vor der Thür, die schönen Tage kommen, in welchen man gern und viel im Freien weilt, und die Wohnung sich selbst überläßt. Es ist da schon aus allen möglichen kleinsten Veranlassungen das Schlimmste passirt, und das Klagen und Jammer hinterher nützt dann nichts mehr; wer nicht ja hören wollen, der muß fühlen. Vor allen Dingen sollten aber mäßig bemittelte Familien und Landbewohner die Versicherung ihrer Wohnungs-Einrichtung nicht verkümmern, das Gefühl der Sicherheit schon, welches man im Besitz seiner Police empfindet, ist reichlich den geringen Betrag werth. Man kann heute wohl sagen, daß gegen früher zwar Vieles billiger geworden ist, aber kaum etwas verhältnismäßig so billig, wie das Feuerversicherungswesen. Der Kostenpunkt kann hier auch für die bescheidenen Verhältnisse nicht in Betracht kommen, und sehr viel Noth wäre nicht zu mildern gewesen, wenn wir auch eine staatliche Mobiliar-Zwangversicherung zu entsprechend niedrigeren Sätzen hätten. Am wichtigsten wird die Mobiliar-Feuerversicherung noch immer für die Landbewohner sein und auch am notwendigen. Der Landmann, der im Frühling und Sommer so viel auf dem Felde zu thun hat, muß Haus und Hof oft genug der Obhut seiner noch nicht erwachsenen Kinder überlassen und Gebahren und sitzender Uebermuth hat schon manches Unglück angerichtet. Auch hier gilt: Besser bewacht, als besorgt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. s. Mücheln, 29. April. Die Hin- und Rückfahrkarten zur Berliner Gewerbe-Ausstellung stellen sich von dieser Station aus auf Mark 12,70 zweiter und Mark 8,90 dritter Klasse (mit Benutzung der Schnellzüge). Bei Personenzügen auf Mark 11,60 zweiter und Mark 7,70 dritter Klasse.

### Vermischtes.

(Verbrecherische Eltern.) Zu Herne bei Dortmund verurtheilt ein Ehepaar auf dem Kirchhof ein halb-jähriges lebendes Kind zu begraben, wurde aber dabei von einem Kirchhofsbewacher überführt.

(Schiffsunfälle.) Pilsen, 29. April. Auf der Fahrt von Karlsberg gehörenden Nacht „Starnitz“ erfolgte heute Vormittag während der Reinigungsarbeiten eine Explosion im Kesselraume, bei welcher drei Matrosen verwundet wurden, davon zwei schwer. Dieselben wurden in das Militär-Spitals gebracht.

(Ein alter Sinder.) Die „Poles“ und „Nied-Bez.“ berichtet: Ein den ersten Kreisen von Diebshöfen angehöriger Bürger, der 34-jährige Meuterer St., ist nach Frankreich geflohen. Er hatte an ungefähre zwanzig Schußkugeln im Alter von 6-8 Jahren an sich herumgeführt. (Wasserkracht mit Hingern.) Eine Wasserkracht gegen Biegen fand im Thurgau statt. In Wip hatte sich nachts eine vierspännige Biegenverbanne mit mehreren Wagen auf der Dorfstraße getagt und stürzte die Einwohner durch Streit und Lärm. Da man sie anders nicht vertreiben konnte, öffnete man die Hydranten und sprengte die Begleiter, welche sich anfangs mit Revolvern zur Wehr setzten, nach allen Seiten auseinander.

(Das Torpedoboot S 38), das für die Berliner Gewerbe-Ausstellung bestimmt ist, traf am Dienstag unter Führung des Lieutenants zu See von Jachmann mit einer Besatzung von 14 Mann von Kiel durch den Kaiser Wilhelmkanal, nach Elm- und Havelaufwärts kommend, in Berlin ein.

(Wahnsinniger Mörder.) Aus New York wird berichtet: Ein kürzlich aus der Irrenanstalt entlassener Deutscher Namens Ederst überfiel eine reiche Bäuerin, tödtete dieselbe sowie deren zwei Kinder und verwundete durch Revolverschüsse die ihn verfolgenden Volkshäuten. Schließlich erschoss er sich selbst, bevor die wüthende Volksmenge ihn fassen konnte.

(Ein Raub zu Mörderin ihrer Kinder) wurde in Gese (N.-B. Wälder) eine Frau Janen, deren Ehemann sich vor einigen Wochen im dortigen Polizeigefängnisse erhängte. Die Regine hat ihre zwei Kinder im Alter von 1/2 und 2 1/2 Jahren getödtet, indem sie sie in die Wette mittels des Berberettes erschlug. Die Mörderin, übrigens eine Gemüthskränkerin, legte sich bei ihrer Verhaftung energisch zur Wehr.

(Ueberraschung im Eisenbahnwagen.) Osmück, 30. April. Der von Wien herüber zurückkehrende Reimensarzt Dr. Schulz wurde im Eisenbahnzuge von einem mitleidenden unbekanntem jungen Mann überfallen und durch einen Revolverstoß verwundet. Hierauf erschoss sich der Attentäter selbst.

(Für die Berliner Gewerbeausstellung) hat das Verkehrsamt der Berliner Stadt- und Ringbahn den Verkauf von Eintrittskarten übernommen und am Montag bereits 300 000 Billets erhalten. Die Eintrittskarten werden an den Schaltern der Stadt- und Ringbahnhöfe verkauft werden. Auch die Dampfzug-Einrichtungen sind zur Uebernahme des Betriebes der Eintrittskarten bereit. Es werden die Billets an ihren künftlichen Fahrplänen-Verkaufsstellen abgeben. Personen, welche die Aus-

stellung besuchen und bei der Fahrt einen Dampfzug benutzen, müssen vorher im Besitz von Eintrittskarten sein, weil an den Anhaltstellen im Tempelhofer Park Station nicht erachtet werden. — Allen in dem Hauptbahnhof an der Ausstellung wird ein Personal von 300 Personen beschäftigt. Zu der Rasse sind 36 Rasse thätig, während auf der großen Terrasse 300 Köche bedienen werden. — 64 italienische Gondoliere trafen für die Gewerbe-Ausstellung ein.

(Ein Pistolenduell) hat schon wieder in der Nähe von Berlin stattgefunden, und zwar zwischen zwei Wäldern, von denen einer in Berlin, der andere in einer Provinzialgarnison liegt. Der Kampf verlief unblutig.

(Selbstmorde.) Der Cand. math. Peris aus Würzburg erschoss sich in der Annahmsucht aus Lebensüberdruß. — In dem pfälzischen Dorfe Ulmet erlängte sich am Sonnabend der 11-jährige Sohn des Landwirths Peter Heiderich, weil er in der Schule nicht in die nächste Klasse hatte aufsteigen dürfen.

(Schiffsunfälle.) Ein russisches Kriegsschiff rampte mit einer deutschen Bark in der Höhe von Marate zusammen und verlor den Mast und die Boote. Das Schiffal der Bark ist unbekannt.

(Verhaftung.) In Berlin wurde der Hauptassistentenbrand Kolshan, dessen Unterschlagung amtlicher Gelder in angeblich beträchtlicher Höhe gemeldet wurde, jetzt verhaftet.

(Die Stiergefechte in Spanien), für die die Saison kürzlich begonnen hat, fordern bereits wieder ihre Opfer. In Barcelona fielen u. a. Folge einer in der Arena dazugehörigen Stiergefechtstörung der Ricard Sevilla. In Sevilla wurde im Stiergefecht der Herr der Ricard Dore in die Luft geworfen und schwer verletzt. In demselben Stiergefecht erlag der berühmte Matador Guerrita mit knapper Noth dem Tode. Der Stier, der bereits den Degenstoß empfangen, behielt noch soviel Kraft, um sich auf den allzu vertrauensseligen Espada zu stützen und ihn mit dem Horn zu Boden zu stoßen. Alle Welt glaubte, daß er tödtlich verwundet sei und der weite Platz hatte von einem Scher der Enttäuschung wider. Viele Frauen ließen ihn Ohnmacht und mühten heranzutreten werden. Inzwischen war die Beilebung glücklicherweise nicht von Bedeutung und das Kampfspiel konnte seinen Fortgang nehmen.

(Im Moronnenstaate Utah) hat die Biglatur am 2. April ein Gesetz angenommen, wonach alle Kinder, die vor dem 4. Januar 1896 aus polygamischen Ehen hervorgegangen, für ehelich erklärt werden.

(Noch härtere Körper als Diamant) herzustellen ist dem französischen Physiker Wolfson, dem Erfinder der künstlichen Diamanten, gelungen. Dieser Gelehrte hat mit Hilfe seiner elektrischen Methode eine Masse hergestellt, welche den Diamanten ohne Schwierigkeiten schneidet und sich in beliebig großen Stücken herstellen läßt. Es ist dies eine Verbindung von Kohlenstoff mit Bor, zu deren Herstellung in dem elektrischen Schmelzofen eine Temperatur von 3000 Grad erforderlich ist. Diese neue, dem Graphit ähnliche, schwarze Masse dürfte in Zukunft in der Industrie zum Bohren und Schneiden von Stein, Glas u. s. w. speziell überall da von höchster Bedeutung sein, wo bisher immer die Steine und viel weniger hartes schwarzes Aufschäufelwerk Anwendung gefunden hatten.

(Die Araberkarawane) für die Berliner Ausstellung reist am Montag auf dem Bahnhof „Gewerbe-Ausstellung“ eingetroffen. Etwa 300 Orientale entziehen dem Auge, die Beduinen in ihren melochischen Gewändern, bewaffnet mit schwerfälligen langen Säbeln, bilden etwa 50 Mann hart Spalier und bieten die Ordnung unter ihren Lanzenleuten aufrecht. Abdann verließen die Fellachen und ägyptischen Lastträger mit Frauen und Kindern die Wagen und verließen sich über die Zugangsbrücke nach dem nahegelegenen „Kairo“. Den Schluß bilden die „Puffkugeln“ des Gewehrs hinteram, welche die Beduinen durch das Anhalten der Thiere: Büffel, Pferde und Esel vorgekommen. Auch Antilopen, Strauße, Pellane und wilde Thiere in Käfigen gehören zu dem Thierbestande der Karawane.

(Das in der englischen Armee eingeführte Lee-Netforbsche Magazingewehr), welches so große Wunderthaten auszuüben bestimmt war, hat sich nach dem Generalatzt des Transvaals, scheidet in dem Gefecht bei Krügerdorp bewährt. Sobald der geringste Staub oder sonst etwas in den Magazinraum des Gewehrs hineinkam, verfiel es sich und das Gewehr wollte nicht losgehen. Das ist etwas Schlimmes in einem Kampfe auf Leben und Tod. Die Jamboullenen Militärreiter erklärten deshalb auch, daß ihre Gewehre im Gefechte thatsächlich nichts Nütze wären. Das sagenhafte Corbit, das Englische Sprengpulver, hat auch noch nicht seine Probe, zumal in heißen Klimaten, bestanden.

(Die letzten Büffel in Amerika.) Das Ansehen des amerikanischen Büffels, dem man im Nationalpark einen sicheren Zufluchtsort gegeben zu haben glaubt, kann nach dem jüngst erlassenen Bericht des Sekretärs Langley mit Sicherheit erachtet werden, wenn nicht bald englische Abhilfe erfolgt. Der Oberaufseher der Nationalparks scheint nämlich nicht über die nöthigen Mittel zu verfügen, um den Thieren Schutz vor den zahllosen Wildhunden zu gewähren, die, an der Grenze des Gebietes wohnend, Jagd auf die Büffel machen. Diese Jagd ist nämlich sehr verlockend und sehr lohnend, da mehrere hundert Haler für eine Büffelhaut oder einen Büffelkopf gezahlt werden. Vor zwei Jahren letzten noch ungefähr 300 Büffel im Nationalpark, gegenwärtig sind es nur noch etwa 50, die behändigt durch Wildhunde verlost werden. Man schätzt daher vor, innerhalb der nächsten Monate den letzten Rest der Büffel oder zum wenigsten den größeren Theil davon nach einer Gegend zu überführen, wo die Thiere wirklich geschützt sind und sich unter ihren natürlichen Lebensbedingungen wieder vermehren können. Der National Zoological Park in Washington bietet Sicherheit und Raum genug; es wäre daher sehr zu wünschen, daß der Mann zur Ausführung käme und der amerikanische Büffel vor der vollständigen Ausrottung durch Menschenhand bewahrt werde.

(König Alexanders Brautpaar.) Aus Belgrad wird geschrieben: Das merkwürdige Paar, welches der junge König Alexander bei seiner Brautwahl nach Griechenland geholt hat, erregt in Belgrad die lebhafteste Theilnahme, die sich natürlich nur ganz heimlich äußern darf. Der König hatte sich, wie schon mitgeteilt, nach Athen gegeben, um die Tochter des Königs von Griechenland, die junge Prinzessin Maria, zur Frau zu verlangen. Auf die Heirat wurde der König über die diesbezüglichen Verhandlungen, die der kaiserliche Gesandte in Athen vorgenommen hatte, antwortete der griechische Hof antwischend, aber in einer



**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**

Für die uns in so reicher Maße  
erzielene herzliche Theilnahme beim  
Heimgang unseres bejagtesten Sohnes  
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
Merseburg, den 29. April 1896.  
Carl Euerbrech und Frau.

**Amtliches.**

**Bekanntmachung.**

In diesem Stadt befinden sich amtliche  
Verkaufsstellen für **Postwertzeichen** u. s. w.  
1) beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gebr.  
Schwarz), Gotthardtsstr. 45,  
2) beim Kaufmann Herrn **Wietz**, Breitestr. 9,  
und  
3) beim Restaurateur Herrn **Krause**, Stein-  
straße 9.

Außerdem führt das Personal zum  
Verkauf von Postwertzeichen einen der  
beschränkten Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für **Vertragsmarken** der  
**Zubehörs- und Altersversicherungsgesellschaft**  
**Carl Schaefer** befinden sich:  
1) beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gebr.  
Schwarz), Gotthardtsstr. 45,  
2) beim Kaufmann Herrn **Ortmann**, Schmale-  
straße 9,  
3) beim Kaufmann Herrn **Wetzel**, Dampflag 10,  
4) beim Kaufmann Herrn **Rundt**, Unteralters-  
str. 20, und  
5) beim Restaurateur Herrn **Krause**, Stein-  
straße 9.

Alle Arten von Verkaufsstellen werden  
dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und  
ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.  
Merseburg, den 20. April 1896.

**Konkretes Bekannt.**

**Konkretes Bekannt.**

**Konkretes Bekannt.**  
Koch.

**Concursverfahren.**

Das Concursverfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns **Seymann** in Merseburg  
wird, nachdem bei in dem Bergleis-  
termine vom 12. Februar 1896 angenommene  
Zwangsvollstreckung durch rechtskräftigen Beschluß  
vom 12. Februar 1896 befristet ist, hierdurch  
aufgehoben.

Merseburg, den 27. April 1896.  
**Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.**

**Stadtverordneten-Wahlen.**

Aus der Stadtverordneten-Versammlung  
seit Beginn des laufenden Jahres in  
folge Ablebens bezw. freiwilliger Niederlegung  
des Amtes innerhalb der Wahlperiode an-  
geschieden:

a. aus der ersten Abtheilung der Deponom  
Verwaltung, genähigt bis Ende 1897,  
b. aus der zweiten Vertheilung der Deponom  
Verwaltung, genähigt bis Ende 1897.

Die Ersatzwahlen für die nachstehenden  
Stellen für erforderlich erachtet worden und müssen  
daher vorgenommen werden. Die Wahlen  
werden von denselben Abtheilungen bewirkt,  
von denen die Ausgeschiedenen gewählt waren.  
Der Ergänzung bleibt nur bis zum Ende der  
jetzigen sechs Jahre in Thätigkeit, auf welche  
der Ausgeschiedene gewählt war.

Die Wahlen finden im unteren Rathhau-  
saal

**Dienstag d. 5. Mai cr., vormittags,**  
statt und zwar:

für die **zweite** Abtheilung von 10 bis  
11 Uhr und  
für die **erste** Abtheilung von 11½ bis  
12½ Uhr.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen  
werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem  
Wahllocale sich einzufinden.  
Merseburg, den 19. April 1896.

**Der Magistrat.**

**Submission.**

Das schönste beste eine Einwohnungs-  
gitter u. s. w. zum Verkauf eines Grundstückes  
im Hofenstall soll im Wege der öffentlichen  
Ausschreibung vergeben werden.

Anschlags-Contract, Zeichnungen und Be-  
dingungen liegen im Bauamt auf dem  
Rathhause zur Einsicht aus.

Briefangebote mit entsprechender Aufschrift  
verschiedene Offerten sind bis zum  
**Sonabend den 9. Mai cr.,**  
**vormittags 11 Uhr,**  
ebenfalls einzuweisen.  
Merseburg, den 30. April 1896.

**Der Verwaltungsrath**  
der **U. Schild-Wollfäbriks** in  
Erfurt.

**Auction**

im **Räthlichen Rathhause**  
zu **Merseburg**  
**Mittwoch den 6. Mai 1896,**  
von 9 Uhr ab,  
der nicht eingeweihten Handlung von 62000  
bis 63000, enthaltend Gold- und Silber-  
sachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche u.  
Die etwaigen Ueberreste können binnen  
Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 7. April 1896.  
**Der Verwaltungsrath.**  
Rebender.

**M. Möllnitz,**  
Merseburg,  
**Gotthardtsstr. 16,**  
gerichtlich vereideter Taxator,  
empfiehlt sich zur Abhaltung von  
**Auctionen,**  
zur Vermittelung von  
**Verkäufen,**  
**Verpackungen,**  
**Hypotheken,**  
zur Anfertigung von  
**Nachlassverzeichnissen**  
etc.

**Zwangsvollstreckung.**  
**Sonabend den 2. Mai cr.,**  
**vormittags 9½ Uhr,**  
versteigere ich im **Casino** hier  
**1 großen Kasten Anzugstoffe.**  
Merseburg, den 30. April 1896.  
**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvollstreckung.**  
**Sonabend den 2. Mai cr.,**  
**vormittags von 9 Uhr ab,** werde  
ich im **Schönenhause** hier selbst  
**4 wollene Decken, 1 Zieh-**  
**harmonika, 1 Wecker, 1 Deck-**  
**seide, 1 Spiegel, 5 Bilder,**  
**1 Platte, 1 Schirm, 1 Menage**  
u. u. s. s.  
öffentlich gegen Baupahlung versteigern.  
Merseburg, den 30. April 1896.  
**Meyer,** Gerichtsvollzieher.

**Freiwill. Feld-Verkauf**  
in **Neuschau.**  
**Sonabend den 2. Mai cr.,**  
**sachmittags 5 Uhr,**  
soll der dem Fräulein **A. Schille** hier gehörige,  
in Neuschauer Natur am Kreuzwege belegene  
Feldplan von ca. 5½ Morgen Größe parzellirt  
oder im Ganzen  
im **Casino** zu **Neuschau**  
unter günstigen Bedingungen verkauft werden.  
Merseburg, den 28. April 1896.  
**G. Höfer,**  
Auctions-Commiss. u. gerichtl. vereid. Taxator

**Hausverkauf.**  
Das Wohnhaus **Leuchthaber Straße**  
**Nr. 8** ist unter günstigen Bedingungen sofort  
zu verkaufen.  
Ankunft wird in meinem Bureau gesche-  
hen **Mitterstraße Nr. 3** ertheilt.  
**M. Scholtz,**  
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

**Mehrere Kutschwagen**  
verschiedener Bauart sind zu verkaufen  
**Neumarkt Nr. 54.**

**Drei große Hanspläne,**  
an der Villa gelegen, sind im Ganzen oder  
getheilt zu verpachten. Näheres bei  
**K. Henkel, Oberaltenburg 19.**

Eine **Aufnahme** ist zu  
verkaufen bei  
**B. Morian,**  
**Reichenberg 5.**

**Zwei herrschaftliche Wohnungen,**  
1. und halbe 2. Etage, mit oder ohne Herd-  
stall sowie Garten, sind zum 1. October zu  
beziehen, ferner ist die **Parterre-Wohnung**  
mit Badestube und Gartenbenutzung ver-  
sehungshalber zu vermieten und sofort oder  
später zu beziehen. Zu erfragen bei  
Herrn **C. Schlicht,** Schmalestr. 5.

Eine Wohnung ist zu vermieten und  
1. Juli zu beziehen. Zu erfragen  
**Friedrichstraße 3.**

**Annenstr. 10, parterre,**  
ist ein freundlich möbl. Zimmer für 10  
Mk. zu vermieten.

**Ein möbl. Zimmer zu vermieten**  
**Oberburgstraße Nr. 4.**  
Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten,  
auf Wunsch mit Pension. Zu erfragen  
**Burgstraße 7.**

**Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube**  
soll zu vermieten  
**Markt 8 II.**

**Möblierte Wohnung**  
soll zu vermieten  
**Dälterstraße 4.**

**Eine gut möblierte Wohnung**  
ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
**R. Bergmann, Markt 30**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit  
Schlafstube ist an einen Herrn zu ver-  
mieten  
**Gotthardtsstr. 4.**

**Freundlich möblierte Stube**  
nebst Kammer ist zu vermieten  
**Karlstrasse 20.**

**Schlafstelle offen.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Anständige Schlafstelle offen**  
**Seltenbeutel Nr. 5.**

**Nichters Unter-Steinbaukasten.**  
Beim Einkauf dieser berühmten  
Steinbaukasten ist man sehr vorsichtig  
und nehme nur die echten Kästen mit  
der Inschrift Nichters an. Sie sind  
zum Preise von 1 bis 5 Mk. und  
höher nützlich in allen feineren  
Spielwarengeschäften. — Ausführliche  
Preislisten senden auf Wunsch  
**F. B. Richter & Cie.**  
Rathhausstr. 12, Merseburg.  
Eiten: London E.C.; New-York.

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen  
wir höflich darauf aufmerksam, daß **Zu-**  
**versende** für die am Morgen erscheinende  
Nr. des **„Merseburger Corresponden-**  
**ten“** spätestens Tags vorher bis  
**12 Uhr mittags**  
in unserer Expedition aufgegeben werden  
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme  
in die nächste Nr. des „Corresponden-  
ten“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die  
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes  
durch zu spät einkaufende Inseratenschrif-  
ten in Frage gestellt werden darf.  
Achtungsvoll  
**die Expedition**  
des **„Merseb. Correspondenten“.**

**Für Bauhandwerker!**  
Formulare für Lohnlisten der Magde-  
burgerischen Bau-Berufsgenossenschaft sind zu  
haben in der Buchdruckerei  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Rechnungsformulare**  
in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 Pf.  
und 1 Mk., hält stets vorräthig  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Miethe-Contracte,**  
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalen u.  
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,**  
Delgrube Nr. 5.

**2 Schweine**  
Schlachte  
Sonabend  
und verkaufe  
**Sieich 55 Pf., Wurst 65 Pf.**  
Verkauf von nachmittags 2 Uhr ab.  
**Lauchstädter Straße 9.**

**Zura-Verein „Kochheim“**  
Sonntag d. 3. Mai  
d. 3. von nachmittags  
4 Uhr ab,  
**Gesellschaftskränzchen**  
im Vereinslokal „Casino“.  
Von abends 8 Uhr ab  
**Tänzen.**  
Die sonst eingeladenen Gäste sind herzlich  
willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Weißenfeller Bierhalle.**  
(Auf vielseitigen Wunsch.)  
**Sonabend den 2. und Sonn-**  
**tag den 3. Mai**  
**große humoristische Concerte**  
der beliebten Thüringer Concertsänger-  
Gesellschaft (4 Damen, 3 Herren).  
Zur Ausführung kommen nur die  
selteneren Solos, Duette u. s. w.  
Hierzu laden ergebenst ein  
**die Direction.** **Gutmann.**

**Ortmann's Restaurant.**  
**Oberaltenburg 16,**  
empfehlen sein neu renovirtes Local  
zur gefälligen Benutzung.  
**S. V. Grosse.**

**Bereinigung der Maler,**  
**Ladiren u.**  
**Filiale Merseburg.**  
Am Sonntag den 3. Mai, abends  
8 Uhr, findet außer  
**1. Stiftungsfest,**  
bestehend in Concert, Theater und  
Ball, unter Mitwirkung der Ar-  
beiter-Liedertafel, statt.  
Freunde und Gönner willkommen.  
**Das Comité.**

**Älterer Krieger-Verein.**  
Sonntag den 3. Mai  
**General-Versammlung.**  
Die Mitglieder werden auf 8 26 des  
Vereins-Statuts aufmerksam gemacht.  
**Das Directorium.**

**Sauer's Restaurant.**  
Heute Freitag **Schlachtfest.**

**Reichskrone.**  
Am Sonntag den 3. Mai  
eröffne meine  
**Gartenlocalitäten**  
und halte ich dieselben dem hoch-  
geehrten Publikum sowie Vereinen  
zur Abhaltung von Sommerfesten  
angelegentlich empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Reinhold Walther.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Hierdurch zeige ich dem hochgeehrten Publi-  
kum ganz ergebenst an, daß in diesem Sommer  
sämmliche  
**6 Abonnements-Concerte**  
der Capelle des Magdeburger Regi-  
ments Nr. 36 unter Leitung des Königl.  
Musikdirectors Herrn **C. Wiegert** in meinen  
großen Garten stattfinden.  
Die **Subscriptionen** für **6 Concerte**  
à **2 Mk. 10 Pf.** erlaube ich in den nächsten  
Tagen in Umlauf zu legen.  
Um recht zahlreiche Theilnahme bittet  
Hochachtungsvoll  
**Reinhold Walther.**

**Maß! Maß! Maß!**  
Nicht wöchentlich 4-6 Ctr. die Maßerei  
**Maß, Thierstraße 35. H. Gernert.**

**Beil.** 30 j. Buchbindermstr., groß, harm-  
los, schuldlos. Gehalt ohne Lade, Werk-  
3000 Mk., so noch 6-8000 Mk. nach Dame-  
d. Wittve bis 33 J., auch von Dorf, ev. m.  
Kind, u. ähnlich. Besch. zw. Heirat. Auf  
Ergänzung sehe ich wenig, nur G. Charakter.  
Ad. Hoff, Seibitz, Langestr. 18.

**Hoher Verdienst**  
wird soliden Herren angeboten. Offerten  
und: **„Hoher Verdienst“** an  
**G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M.**

Ausf. Mädchen sucht für einige Stunden  
des Tages **Aufwartung.** Offerten  
unter **W. 16.** in der Exped.  
d. B. erbeten.

**Eine Aufwartung**  
zum 15. Mai gesucht  
**Oberburgstraße Nr. 2.**  
Mehrere Mädchen für Stadt und L.  
sowie ein paar tüchtige Kuchner zum  
sofortigen Antritt sucht  
Frau verw. **Minna Wieg.**  
**Oberbreitestr. 1a.**

Ein tüchtiges Schulmädchen oder solche,  
welche die Schule verlassen, wird als Leichte  
**Aufwartung** **Beil. 17. 1.**  
ge sucht

Unsern Freunde **Paul Hüner** zu seinem  
heutigen 19. Wechselt er dreimal dem ver-  
schied. hoch, daß der ganze Sigiberg wackelt und Paul  
vor Freude mit seiner Seite um das Viehspieß  
herum zappelt. Paul wird ein hübscher  
**Mehrere Freunde.**

**Das hannoversche**  
entflogen. Gegen angemessene Belohnung  
abzugeben  
**Sand 15 L. 1.**  
Vor Anlauf wird gewarnt.

**Ein Herrenschirm**  
vor dem **Sauje Gotthardtsstr. 9** stehen  
geblieben. Abzugeben dinstags.

Unsern heutigen Blatte liegt ein  
höflich illustriertes Flugblatt, betitelt **„Hörere  
Kleiner“** bei. Wir machen namentlich die  
Sandstrassen auf dieses lehrreiche Flugblatt  
aufmerksam.

# Auction.

Sonnabend den 2. Mai cr.,  
vormittags von 9 Uhr an,  
im **Globigauer Straße 28** entbehrlich  
gewordenes Möbelen und Hausgeräth  
öffentlich versteigert werden.

Zum Verkauf kommen:  
ein fast neues Sopha mit dazu pass.  
Lehstuhl, beides Koffhaarpolster,  
Stühle, Tische, Bettstellen, fast neue  
Matraxe, Spiegel, Bilder, Lampen,  
Nippfaden, ein großer eiserner  
Staubentofen, ein kleiner off.  
Herd, Porzellan, ein großer eich.  
Gartenkübel und beagl. mehr.  
Merseburg, den 27. April 1896.

**G. Höfer,**  
Auct.-Commis. und gerichtl. vereid. Taxator.

## Über Land und Meer



### Deutsche Illustrirte Zeitung.

Alle 8 Tage  
erschint eine Nummer  
Preis vierteljährlich  
3 Mark 50 Pf.  
Alle 14 Tage  
erschint ein Heft  
Preis pro Heft  
60 Pfennig.

Das lesenswerthe  
und schönst ausgestattete  
illustrirte Familien-Journal  
mit  
zahlreichen Illustrationen  
in buntem Facsimile-Holzchnitt  
und  
vielfarbigen, doppel- und einseitigen  
Extra-Kunstabtheilungen.

— Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das  
erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung  
zu erhalten. —  
— Abonnements —  
in allen Sortiments- und Holzhandlungsbuchhand-  
lungen, sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**  
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

## Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse  
vor Ansfange seiner Inserate  
von uns **Kostenanschläge** zu  
verlangen, da wir zuverlässig  
und billigt Annoncen und  
Reclamen jeder Art besorgen.  
40 jähr. Erfahrung und Un-  
parteilichkeit bei Auswahl der  
Zeitungen setzen uns in die Lage,  
richtigste Auskunft zu ertheilen,  
wie und wo man inserirt.

### Haasenstein & Vogler A.G.

Älteste Annoncen-Expedition  
Magdeburg. Halle a/S.  
Vertreter für Merseburg  
**Carl Brendel,** Kaufmann,  
Gothardstraße 45.

Meinen werthen Geschäfts-Freunden zur  
Nachricht, daß ich außer **Dürkopp-** und  
**Anker-Fahrrädern** die Vertretung der

## Wanderer-Fahrräder

von **Winkelhofer & Zänke,** Chemnitz, über-  
nommen habe und werde ich bestrebt sein,  
dieses anerkannte, gute Fabrikat auch hier zu  
verbreiten.  
**O. Erdmann,**  
Eintrachtstraße 4.

Sonnabend den 2. Mai  
a. o. sehen in großer Aus-  
wahl  
**prima hochtrag.  
und neumilchende Weser-Marsch-  
Rühe,**  
vorzügl. Milchvieh, sehr preiswerth bei mir zum Ver-  
kauf.  
**Louis Nürnberger.**

**ALLIANZ**  
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.  
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die  
beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst  
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-  
Weidlich, Zeitz  
In Merseburg zu haben bei: **R. Fränzel, Ww. Schreyer.**  
(H. 37 741.)

**Gartenmöbel,  
Gartenzelt,  
Gartengeräthe,  
Blumentische**  
empfehlst zu äusserst mäßigen Preisen  
**Otto Bretschneider, Firma: F. Graf,**  
6 Oberbreitestrasse 6.

**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).  
Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark.  
Ausbezahlte Versicherungssummen seit 1829: 283 1/2 Millionen Mark.  
Vertreter in Merseburg: **P. Voigt,** Halle'sche Str. 9 II.

**Kleiderstoffe.**  
Große Auswahl in Crêpe, Alpaca, genoppte und  
carrierte Beige in nur besseren Qualitäten zu billigen Preisen  
Markt 17. **A. Günther.** Markt 17.

**K. Hesselbarth's Schuhwaarenlager,**  
Delgrube 10, Delgrube 10,  
empfehlst  
**Sportschuhe! Sportschuhe!**  
deutsches und englisches Fabrikat,  
sowie alle anderen Schuhwaaren in größter Auswahl.

**Mai-Feier!**  
Große öffentliche Volksversammlung  
Freitag den 1. Mai 1896,  
abends 8 Uhr,  
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
Tages-Ordnung:  
„Der 1. Mai im Spiegel der Gegenwart und Zukunft“.  
Referent: Stadtverordneter Genosse **K. Krüger** aus Halle a/S.  
**Der Einberufer.**

**Arbeiter! Parteigenossen! sorgt für einen starken  
Besuch, damit die Versammlung den 1. Mai würdig  
beschließt.**  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.  
**Abonnenten  
für Mittagstisch**  
werden angenommen im  
Restaurant Hohemollern.  
**Militär-  
Reclamations-Formulare**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Kössner.**

**Privat-Impfungen.**  
Ich impfe im Monat Mai  
jeden Mittwoch  
und Sonnabend  
nachmittags 2 Uhr.  
**Dr. Benner.**

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.**  
empfehlst sich zur Anfertigung von  
Patschatten,  
Zinkschablonen, Sigelstempeln,  
Automatenstempeln,  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Brennstempel, Glases, Papiermaschinen  
Trockenstempelpressen  
einzelnen Typen u. Zahlen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.

**Ia. Mohrrübensaft,**  
à Pfd. 18 Pf.,  
frisch eingetroffen bei  
**E. Wolff.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung.  
**E. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Tapeten,**  
neueste Muster, große Auswahl,  
offerirt zu jeder Preislage  
**F. A. Schild,** Tapezierer,  
Gothardstraße 28, 1 Tr.

**Cacao**  
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.  
in unübertroffenen Qualitäten empfehlst  
**Edm. Hickethier,**  
Gothardstraße 39.

**Dampfmolkerei Merseburg.**  
Empfehle in meinem Ladengeschäft  
**Altenburger Schulplatz 2**  
und in der Molkerei

**Amtshäuser 8a**  
täglich frische, garantiert reine, fettreiche  
**Bollmilch**  
per Liter 15 Pf., sowie alle anderen **Mol-  
kererproducte** in hochfeinster Qualität.  
**A. Burde.**

**Echt Emmenthal-Schweizer-  
käse,**  
**Ia. bayr. Schenkenskäse,**  
**Ia. Pfeffer-, Senf- und  
saure Gurken,**  
**schwed. Preiselbeeren,  
Ringäpfel, Pfannkuchen**  
empfehlst billigt **C. Wolff.**

**Amélie v. Zweldorff,**  
Opern- u. Concertsängerin,  
Halle a/S., Wuchererstr. 49 I,  
ertheilt **Gesangsstunden**  
zweimal wöchentlich in Merseburg.

**Saattkartoffeln,  
Speisekartoffeln,  
Futterkartoffeln**  
habe noch große Posten zu billigsten Tages-  
preisen abgegeben **Ed. Klaus.**

Illustrirte  
Deine Annoncen u. Preis-Courante  
Wilk. Baumgärtner  
Berlin-Süd. Fabrik  
Ritterstraße

**Achtung!**  
Vertoult  
**Brifets**  
gewogen à Str. 50 Pf.  
ab Hof.  
**Karl Ulrich,**  
Langhändler Straße 17,  
Amthausen 12.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen.

Größte Auswahl feinsten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen prompt und billig

Merseburg,  
kl. Ritterstr. 3.

Jena,  
Markt 19.

Apolda,  
Bahnhofstr. 67.

# Geschäfts-Eröffnung.

Gleiche Firma und Fabrikation.

## Stern & Co.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Plage unter obiger Firma einen

# Schuhwaaren-Bazar.

Es wird unser Bestreben sein, eine geehrte Kundschaft durch reichhaltigste Auswahl, streng reelle Bedienung und billigste Preise in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit mehreren der größten auswärtigen Schuhwaaren-Etablissements und durch die eigene Fabrikation in Erfurt sind wir in der Lage, bei nur besten Qualitäten außergewöhnlich billige Fabrikpreise stellen zu können. Durch die Einführung streng fester Preise ohne vorzuschlagen ist die geehrte Kundschaft vor jeder Ueberschuldung geschützt und sind diese Preise an jedem Paar mit deutlichen Zahlen vermerkt. Indem wir zum gefl. Besuch ergebenst einladen, zeichnen hochachtungsvoll

**Stern & Co., kl. Mitterstr. 3.**

Merseburg, den 29. April 1896.

Nur beste Qualitäten! Streng reelle Bedienung!

### Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen  
Steinkohlen  
Steinkohlen-Brikets  
Anthracit Kohlen



Steinkohlen-Coke  
Grude-Coke  
Holzkohlen  
Brennholz

• Baumaterialien •

## Ed. Klauss

### Merseburg.

I. Confor & Lager Windberg

II. Confor & Centesimalwaage Güterbahnhof

Einfachstes Mittel gegen Fusschweiss u. kalte Füsse.  
**Dr. med. Zülch's Fliesspapiersohlen**  
(D. R.-G.-M. Nr. 44137).  
Dieselben unterdrücken den Fusschweiss nicht und sind das unstreitig einzige Mittel, welches wirklichen Erfolg erzielt hat.  
Aerztlich begutachtet und empfohlen.  
In Cartons à 10 Paar Sohlen Mk. 1.—.  
Zu haben bei **W. H. Kieselich**, Drogerie. (C. 143.)

**Wiener Wicse**  
ist die beste Wicse der Welt. Bei **Paul Exner**.  
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

**Kostenfrei.**  
Kreditkarten weiß sichere Stadt- und Landhypothesen kostenfrei nach **G. Höfer**, Hypotheken, Agentur u. Commissions-Geschäft, Hofmarkt Nr. 8.

### Zur Kenntnissnahme.

Ich sehe mich veranlaßt alle Forderungen, die aus meinem bereits vor sechs Monaten aufgegebenen Kohlen-geschäft herrührend, noch offen stehen, und die bis **1. Juni d. J.** nicht bezahlt sind, gerichtlich einziehen zu lassen.  
**Merseburg. Heinrich Schultze.**

**Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Der Geschäftszustand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1895.

Gesamtkapital	Mk. 9 000 000 —
Prämien-Einnahme für 1895	10 838 746 40
Prämien-Einnahme für 1896	584 829 20
Prämien-Ueberschlag	6 232 018 90
Ueberschlag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4 000 000 —
Kapital-Reservefonds	900 000 —
Separat-Reservefonds	1 297 627 50
<b>Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1895</b>	<b>Mk. 32 853 222 —</b>
Merseburg, den 1. Mai 1896.	<b>Mk. 6 400 180 199 —</b>

**Die Agenten der Gesellschaft.**  
**Eduard Witte** (Firma Wagner & Witte), Fabrikbes. in Merseburg.  
**R. Peitzschner**, Kaufmann in Eisenberg.  
**Bernh. Stebdrat**, " in Naumburg.  
**C. F. Schumann**, " in Hagen.  
**Julius Hüssler**, Director in Schaffstädt.  
**Otto Ulrich**, Kaufmann in Eichenbitz.  
**Otto Schmidt**, Capholbes. in Eichenbitz b. Cyttha.

II. Reibo. Ziehung am 8. Mai.  
**Metzer Dombau-Geld-Lotterie.**  
**6261** Geldgewinne, darunter Haupttreffer von  
**50 000 Mark,**  
**20 000 Mark,**  
**10 000 Mark** u. s. w. U. S. W.  
**LOOSE à 3 Mk. 30 Pf.** Porto und Liste 20 Pf. extra.  
empfehlen **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur,  
**Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.  
In Merseburg zu haben bei **Leola Zehender**, Burgstrasse 20.

Mk. 360 000 Reichsgelder à 3 1/2 %  
" 250 000 Reichsgelder à 3 1/2 - 4 %  
" 240 000 Reichsgelder à 4 1/2 %  
sind gegen sichere 1. sowie 2. Hypotheken auf Haus, Land oder rentable industrielle Besitzungen langjährig feststehend zu günstigen Bedingungen anzuleihen. [L. 2521].  
**C. Th. Vent. Real-Creditant, Leipzig.**

**DER BESTE BUTTER-CAKES**

M. C. F.

**LEIBNIZ**

HANNOVER

**GESEZLICH GESCHÜTZT**

Hannoversche Cakes-Fabrik  
**H. BAHLSEN.**

Ein großer Posten aller Sorten dauerhafteste **Schuhwaaren** wird zum Fabrikpreis abgegeben, ferner empfiehlt gut gearbeitete Männer- und Knaben-Stiefeln billig.  
**C. Genth, Delgrube Nr. 3.**  
Stetszu eine Vorrage.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage vor dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-  
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 102.

Freitag den 1. Mai.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden  
Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Reform des Militärstrafprozesses.

\*\* In dem Augenblick, wo nach der Rückkehr  
des Kaisers nach Potsdam die letzten Beschlüsse  
über die Reform des Militärstrafprozesses getroffen  
werden sollen, ist es von symptomatischer Bedeutung,  
daß sich plötzlich auch in der konservativen Presse  
der Widerspruch gegen die Reform regt. In den  
letzten Jahren schien es, als ob die konservative  
Partei sich von der Nothwendigkeit einer derartigen  
Reform überzeugt hätte; wenigstens sind die letzten,  
die Regierung zur Vorlegung eines bezüglichen  
Gesetzentwurfs auffordernden Beschlüsse im Reichstage  
ohne Widerspruch dieser Partei gefaßt worden.  
Nachdem aber eine Vorlage im Kriegsministerium  
ausgearbeitet worden ist, nachdem mit den Kriegs-  
ministern von Bayern, Württemberg und Sachsen  
eine Verständigung erzielt ist, und nachdem endlich  
das preussische Staatsministerium sich mit dem  
Plane einverstanden erklärt und die Zustimmung  
des Kaisers zur Vorlegung des Entwurfs an den  
Bundesrath nachgesucht hat, beginnt auf dem  
äußersten Flügel der konservativen Partei eine  
Schwenkung, die offenbar bestimmt ist, die Be-  
mühungen derjenigen Militärs zu unterstützen,  
welche den Bronsartischen Entwurf bekämpfen und  
an deren Spitze angeblich der Chef des Militärkabinetts  
des Kaisers, General v. Sahnke, steht. Der Banner-  
träger dieser Reaction in der Presse ist der „Reichs-  
bote“, der Vorkämpfer der kirchlichen Reaction gegen  
die Civilhe; obendrein eine Zeitung, von der man  
— mit Recht oder mit Unrecht — sagt, daß sie  
an der entscheidenden Stelle gelesen wird. Um so  
interessanter ist es, die Gründe zu prüfen, welche  
von dieser Seite gegen den Bronsartischen Entwurf  
ins Feld geführt werden. Der „Reichsbote“ also  
beginnt mit einem Protest gegen die Bemerkung  
der „Köln. Zig.“, daß in dieser Frage das reaction-  
näre Prinzip gesiegt habe. Es handele sich lediglich  
um die Erhaltung des bestehenden „bewährten“.  
Indem man dieses als reactionäre Hinstelle, wolle  
man den liberalen Gedanken, obgleich er noch  
ganz in der Luft schwebt, dem Volke als den allein  
berechtigten darstellen. Daß das Ministerium sich  
für den liberalen Gedanken erkläre, dürfe nicht  
Wunder nehmen, denn die Minister seien „fast alle  
ganz oder halb liberal“, wie sich deutlich bei der  
Civilhe (!) gezeigt habe. Dieses Argument ist so  
durchsichtig, daß es einer ersten Widerlegung nicht  
bedarf. Daß General Bronsart von Schellenborn,  
wie die Kriegsminister von Bayern, Sachsen und  
Württemberg und endlich die preussischen Minister  
„liberal“ seien, ist eine Entbedung, um welche wir  
den „Reichsboten“ nicht beneiden. Aber nun weiter.  
„Was die Militärgerichte anlangt, schreibt das  
Blatt, so haben wir uns immer dahin ausgesprochen,  
auf dem Boden der bestehenden Ordnung möge  
man Verbesserungen machen, aber man hüte sich,  
die Militärgerichte auf den Boden der Defensiv-  
lichkeit zu stellen. Denn das würde unser  
Gedächtnis den Ruin der militärischen Disziplin,  
das heißt aber, den Ruin der Armee bedeuten,  
denn ohne die Disziplin ist die Armee ein Haufen,  
aber kein Heer. Wenn erst die bürgerlichen Rechts-  
anwälte und die Zeitungsbekämpfer in die  
Militärgerichte eingehen und die beizende zügellose  
Kritik der Advokaten an der Armee und ihren  
Einrichtungen durch die Presse in alle Volkskreise  
und auch in die Kasernen getragen, wenn dort weiter

kritisiert und die nothwendig härteren Militärstrafen  
mit den milderen bürgerlichen Strafen verglichen  
werden, dann ist es mit der Armee, wie  
wir sie bisher gehabt haben, — als dem  
ebernen Felsen — vorbei. . . . Der bürgerliche  
Richter ist unabsehbar, er braucht sich um  
Gunsst oder Ungunsst von unten oder oben nicht  
zu kümmern — aber der Offizier mit der bekannten  
Empfindlichkeit seiner Stellung als Militärgerichts-  
mitglied in die Defensivlichkeit zu stellen und zwar  
dem Advokaten gegenüber — das halten wir für  
das Ansehen und die Autorität der Offiziere im  
höchsten Maße gefährlich.“ Als wenn es jetzt,  
trotz des geheimen Verfahrens, an heisender Kritik  
der militärischen Einrichtungen fehle und als ob  
diese Kritik nicht um so gefährlicher wäre, je mehr  
die wirklichen Vorgänge im Militärstrafprozess im  
Dunkeln liegen, so daß die tollsten Uebertreibungen



erregt und vielfach starke Ueberraschung hervorgerufen.  
Die Antifemiten erklären, Lueger habe sich nicht  
um die Audienz beworben, sondern wurde zum  
Kaiser berufen. Nach der antifemistischen Darstellung  
hat der Kaiser die persönliche Ehrenhaftigkeit,  
die Begabung und die Vaterlandstreue Luegers  
anerkannt, aber die Erwartung ausgesprochen, daß  
er im Interesse der baldigen Wiederkehr normaler  
Verhältnisse in der autonomen Verwaltung Wiens  
auf die Wahl freiwillig Verzicht leisten werde.  
Lueger habe geantwortet, er danke für den  
gnädigen Empfang, und da er einem directen  
Wunsche seines kaiserlichen Herrn gegenüberstehe, so  
liege ihm als Patriot und stets loyalen Staats-  
bürger nunmehr die selbstverständliche Pflicht ob,  
in diesem Wunsche für sich einen Befehl sehen.  
Der Eindruck, den die neuesten Vorgänge auf die  
Liberalen gemacht haben, geht aus dem Commu-  
niqué hervor, das über die Verhandlungen der  
Bereinigten Linken, die am Montag sofort zusamen-  
trat, verbreitet wird. Danach wurde von allen  
Rednern betont, daß durch das Vorgehen der  
Regierung nur Verwirrungen in diese Ange-  
legenheit gebracht sei und daß das Vertrauen in  
Lüchtigkeit und Consequenz der Regierung auf  
Tiefste erschüttert werden mußte. Der Club einigte  
sich dahin, trotzdem bezüglich der Haltung bei der  
Wahlreform keine Consequenzen zu ziehen,  
weil der Club schon längst entschlossen sei, in die  
Reform zu willigen, und in dieser Hinsicht seinen  
politischen Absichten treu zu bleiben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Bürgermeister-  
wahl in Wien ist, nachdem Lueger erklärt hat,  
die Wahl nicht anzunehmen, auf den 6. Mai an-  
gesetzt worden. Den die Antifemiten nun als  
Candidaten für das Bürgermeisteramt präsentieren  
werden, steht noch nicht fest. Die Angaben  
schwanken zwischen dem Gemeinderathen Kupke und  
Strohbach und dem Abgeordneten Schlesinger.  
Lueger würde angeblich zum ersten Vizebürgermeister  
gewählt werden. Vielfach wird angenommen, daß  
im Herbst der gewählte Bürgermeister freiwillig  
zurücktreten und dann Lueger gewählt wird  
und nunmehr bestätigt werden wird. Luegers Audienz  
beim Kaiser hat begreiflicher Weise großes Aufsehen

„Reichs-  
herauszu-  
gerlichen  
mitglied  
also Ab-  
bringt.  
daß im  
st“ und  
werde?  
entlichkeit  
o Jahren  
lassen.  
schluß an  
geworden,  
geworden.  
k. Denn  
en“ aus  
me das,  
entlichkeit  
trotz der  
heit der  
entlichkeit  
erschüttert  
erwandelt  
ssen die  
nen un-  
„Reichs-  
boten“ den  
Entwurf  
„liberal“  
ist, wie es  
die  
frühere  
Reform  
des  
bürgerlichen  
Strafprozesses  
war,  
mit  
sichhaltigen  
Gründen  
nicht  
bekämpft  
werden  
kann.  
Die  
Einwände,  
die  
erhoben  
werden,  
stehen  
genau  
auf  
demselben  
Boden,  
wie  
die  
gegen  
die  
zwei-  
jährige  
Dienstzeit  
geltend  
gemachten,  
die  
im  
Jahre  
1892/93  
ebenfalls  
den  
Untergang  
der  
Armee  
bedeuten  
sollte.  
Schließlich  
aber  
setzt  
der  
„Reichs-  
bote“  
seinen  
Phalanx  
die  
Krone  
auf,  
indem  
er  
schreibt:  
„Der  
heutige  
Zeitgeist  
ist  
gar  
nicht  
mehr  
blos  
der  
liberale,  
sondern  
der  
sozialistische.  
Wer  
sich  
nach  
dem  
Zeitgeist  
richten  
will,  
der  
muß  
sich  
nach  
dem  
Sozialismus  
richten.“  
Eine  
sozialdemokratische  
Arena  
des  
Zeitgeistes.  
Fürwahr  
ein  
reizender  
Gedanke.“  
Angefaßt  
dieses  
Ansinns  
hört  
jede  
ernste  
Discussion  
auf.

**Frankreich.** Die französische Minister-  
krisis kann als beendet angesehen werden.  
Meline hat dem Präsidenten erklärt, er nehme  
offiziell das Mandat zur Kabinettsbildung an.  
Meline übernimmt den Voritz und den Ackerbau,  
Barthou das Innere, Hanotaux das auswärtige  
Amt, Coehery die Finanzen und Billot das  
Kriegsministerium. Ferner werden Darlan als  
Justizminister, Desnord als Marineminister, Lebon  
als Colonialminister, Rambaud als Unterrichts-  
minister in das neue Kabinet treten. Das Handels-  
ministerium, dessen Uebernahme Walis abgelehnt hat,  
ist Vouche übertragen worden. Zu besetzen bleibt  
noch das Arbeitsministerium. Der neue Minister-  
präsident ist am 20. Mai 1896 geboren. Er  
studirte in Paris Jurisprudenz und wurde Advocat  
am Appellationsgerichtshof. Während der Belagerung  
von Paris war er Adjunkt des Maire des ersten  
Arrondissements. Im März 1871 wurde er zum  
Mitglied der Commune gewählt, nahm aber dieses  
Mandat nicht an. Bei einer Nachwahl im October  
1872 wurde er im Departement der Vogesen gegen  
den monarchischen Kandidaten in die Deputirten-  
kammer gewählt und schloß sich der Gruppe der  
republikanischen Union der Linken an. Im Kabinet  
Grevy war er vorübergehend Untersecretar des Ministers  
des Innern. Als Mitglied der Generalactiocommission  
der Bille trat Meline als leidenschaftlicher Schutzdäner  
auf. Im Jahre 1888 bekleidete Meline das Amt eines  
Kammerpräsidenten. — Der Minister des Aus-  
wärtigen Hanotaux hat diesen Posten bereits in  
mehreren Cabinetten bekleidet. Es macht sich also  
wieder das Bestreben geltend, das wichtige Ressort  
des Aeußeren von dem Wechsel der Cabinette un-  
abhängig zu machen. — Der neue Kriegsminister  
General Billot ist 68 Jahre alt. Er hat sich in  
Algerien und Mexiko ausgezeichnet, hat aber auch,  
als Brigadegeneral, an den Kämpfen im deutsch-  
französischen Kriege hervorragenden Antheil ge-  
nommen, so insbesondere bei Villersexel. Billot  
ist ein überzeugter Republikaner. Dem Senat  
gehört er seit 1875 an. — Gegen das neue  
Ministerium wird sofort von den Gegnern  
denselben der Feldzug eingeleitet. In der Kammer  
sind zwei Interpellationen angemeldet  
worden, die eine von dem Ordonnances Gauthier  
über die Aenderung der Verfassung,  
und die andere von Goblet über die Kabinetts-  
bildung außerhalb der Kammermehrheit.